

Weltenbummler Michael Janke bereiste viele Länder dieser Erde. Was er auf den verschiedenen Kontinenten mit der Angel erlebte, erzählt Euch der Seebär in seiner Rubrik!

VON HELGOLAND IN DIE WELT

FOTOS Michael Janke



RØST – LOFOTENINSEL – IM FISCH

MICHAEL JANKE

ALTER: 66 **WOHNORT:** Helgoland
BERUF: früher biologisch-chemisch-technischer Assistent, jetzt Rentner
Hobbys: Angeln, Boot fahren, Angeltourneen weltweit

BEZUG ZU RUTE & ROLLE:
freier Mitarbeiter, Kumpel und Autor, seit 28 Jahren mit im Boot von RUTE & ROLLE
MEHR VOM AUTOR AUF:
www.norwegen-angelfreunde.de

Im Frühjahr 2010 fuhr ich zusammen mit meinem Freund Jens auf die Lofoten, um vor der Insel Røst gezielt auf Heilbutt im Flachwasser zu angeln. Die Jahreszeit hatten wir gewählt, weil jetzt in der Laminarienzone (Laminarien sind große Braunalgen, die in den oberen Wasserschichten, wo es ausreichend Licht gibt, auf Hartsubstrat, meist Felsgrund wachsen) die Seehasen laichen. Dabei platziert das Weibchen zwischen den Braunalgenstängeln die Eier am Boden. Diese werden dann vom Männchen besamt und anschließend über die gesamte Entwicklungsdauer bewacht. In regelmäßigen Abständen bläst es frisches Wasser in den Laich.

Und während dieser Zeit halten sich die Heilbutte gerne auf den Sand- und Schillflächen zwischen den Laminarienwäldern auf, denn die Seehasemännchen sind derart mit der Brutpflege beschäftigt, dass sie zur leichten Beute für die großen Plattfische werden. Und auf die hatten wir es abgesehen.

Laminarien wachsen nur in Flachwasserbereichen bis maximal zwanzig Meter Tiefe. Sicherlich kann man um die Lofoten auch mit Heilbutten in größeren Tiefen rechnen. Doch zur Laichzeit der Roggnjek-

se, wie die Seehasen von den Norwegern genannt werden, halten sich viele der Plattfische in diesen Gebieten auf, da sie hier leichte Beute machen können.

Wir nutzten sowohl Gummifische als auch kleine Köhler für unsere Systeme, die wir bei mäßiger Drift einige Meter über Grund anboten. Bei kristallklarem Wasser hatten wir zu jeder Zeit den Meeresboden im Blick und konnten den Wechsel zwischen Laminarien- und Schillflächen gut erkennen. Es dauerte keine halbe Stunde, bis der erste Butt einstieg: Ganz langsam bog sich die Spitze meiner Rute, die ich bis dahin bewegungslos in der Hand hielt, nach unten. Ich wartete ein paar Sekunden, dann schlug ich hart an. Der Haken fasste! Da der Fisch nicht nach unten fliehen konnte, setzte er sich seitlich zur Driftrichtung in Bewegung. Bis ich ihn endlich zur Oberfläche brachte, hatte er das Boot etwa fünfzig Meter aus der Drifflinie gezogen. Bei einer Wassertiefe von nur siebzehn Metern. Wir mussten zwei Gaffs einsetzen, um den Butt über die Reling zu hieven. Überglücklich fuhren wir zur Anlage zurück. Die Waage zeigte über fünfzig Kilo, der Zollstock genau 1,60 Meter. Was für ein Fisch!

An den folgenden Tagen holten wir weiter draußen im tieferen Wasser einige schöne Köhler und Dorsche ins Boot. Am letzten Tag versuchten wir es noch einmal im Flachwasser. Auch dieses Mal überlisteten wir einen Heilbutt, der 25 Kilo auf die Waage brachte. Über den haben sich dann einige Angler aus der Anlage gefreut, die nicht so viel Glück hatten wie wir.

Was kann man tun?



Zielfisch gefangen! Michael mit „Tischplatte“



Dorsch auf Gummi



Auch Köhler gingen ans Band

RR